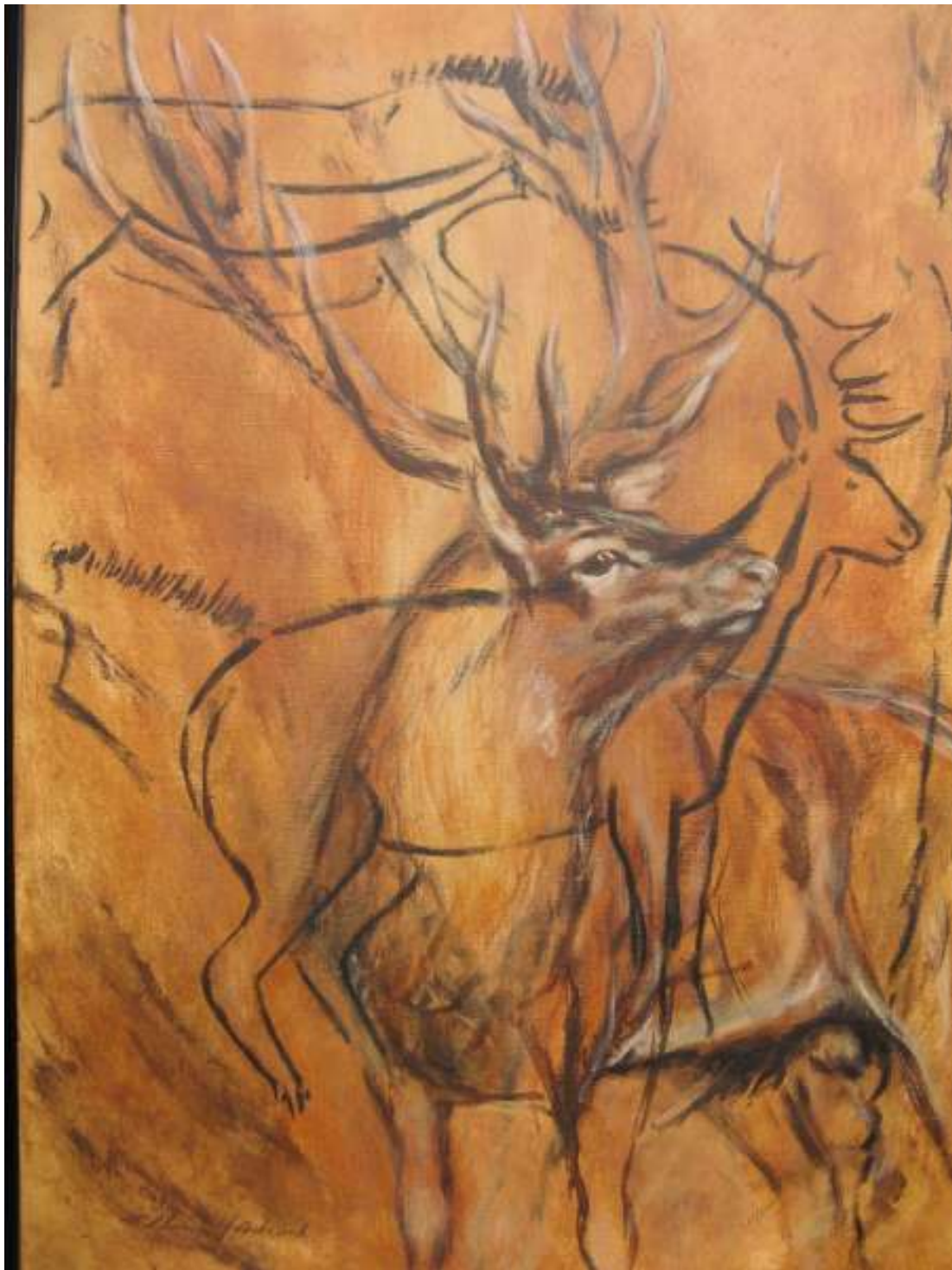


Forum Lebendige Jagdkultur e.V.
Jahrestagung und Mitgliederversammlung

Lübbenau 28. bis 30. Mai 2010

PROGRAMM



Rainer Schmidt, Arkebek, schuf einen Bilderzyklus mit einer Synthese urzeitlicher und moderner jagdthematischer Malerei. Der Künstler will damit dokumentieren, dass die JAGD im Ausdruck der Kulturevolution der Kunst als Beispiel für ein ideelles WELT-KULTURERBE in Erscheinung tritt.

**Liebe Kolleginnen und Kollegen im FORUM,
verehrte Gäste und Freunde lebendiger Jagdkultur!**

Zu unserer Jahrestagung im Umfeld des wohl einzigartigen Naturparadieses Spreewald begrüße ich Sie sehr herzlich. Die jährlichen Kulturveranstaltungen unseres Vereins dienen nicht bloß der Repräsentation von jagdkulturellen Inhalten vor allem aus dem Schaffenskreis des FORUMS. Sie sind für unsere Mitglieder und Gäste auch Anlass, für einen Augenblick das Getriebensein und die Zeitwänge innerhalb unseres Lebensplans anzuhalten, die uns das Diktat des Terminkalenders oder vermeintlich unaufgebbare Verpflichtungen im beruflichen oder gesellschaftlichen Kontext auferlegen. So dürfen wir auch hier in der weit gefächerten natürlich belassenen Urlandschaft des Spreewaldes Ruhe und Nachdenklichkeit finden. Gleichzeitig dürfen wir unter vertrauten Freunden Freude am Wiedersehen in teils heiteren, teils besinnlichen guten Gesprächen suchen.

Das WIR-Gefühl scheint mir im Laufe der Zeit unserer Treffen als ein gewachsenes Bindeglied sich freundschaftlich unter dem Aspekt von Jagdkultur verbindender Persönlichkeiten in hoher Geltung zu stehen. Dass wir unsere Begegnungen freilich nur für einen Wimpernschlag der Zeit in unserem Leben einrichten können, deutet ein Hauch von Vergänglichkeit an, den wir in Erinnerung an das **Treffen in Ilmenau vor 7 Jahren** verspüren, wohin uns **Dieter Voth** zum letzten Mal in seinem Leben versammelt hatte. Die wohl allen religiösen Menschen innewohnende Vorstellung von der „Ewigen Heimat“, die uns demnächst einmal gewissermaßen auf höherem Niveau wieder vereint sehen wird, hindert uns nicht an einer vitalen, positiven Einstellung zum Leben. Berufen zum Glück wollen wir den Augenblick auskosten, die Feste feiern wie sie fallen, fröhlich, heiter, vergnügt und lebensfroh sein, um unsere Seele ab und zu auf Engelsflügeln in den Himmel entgleiten zu lassen. Dabei stört den religiösen Menschen sein ihm gleichzeitig gegebenes Bewusstsein nicht: „Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu.“ Wir Jäger nennen das auch „ewige Jagdgründe“ und geben damit zu erkennen, dass es irgendwie munter weitergehen wird. Dennoch sind Zweifel berechtigt. In **Albert Lortzings Zar und Zimmermann** hört man Bedenken:

„Hab` schon öfter sagen hören, dass man dort sich wieder sieht. Aber niemand kann`s beschwören, keiner weiss, was dort geschieht. Wenn es fest und sicher stände, dass man da sich wieder fände, wär` in jenen lichten Höh`n wohl das schönste Wiedersehn!“

Bis endlich dann vielleicht am Schluss, Wissenschaft mit Verdruss, des Schöpfers Weisheit anerkennen muss, betreibt sie forschend ihr Getriebe mit Hunger und mit Liebe. Über unsere Glaubensgewissheiten und unser Forschungswissen der empirischen Wissenschaften breitet sich ein allgemeiner Schirm, den wir für alle Sphären vom religiösen Glauben bis zur meistens falsch verstandenen Bedeutung von Aufklärung mit Kultur bezeichnen. Sie arbeitet schöpferisch und entfaltet menschlichen Geist oft zur höchsten Blüte. Nur schade, dass ihre Wirkung für den allgemeinen Bürger eher neutral ist: Das Bildungsbürgertum zeigt sich zivilisiert, nicht aber kultiviert. Jägerinnen und Jäger sind ein gutes Beispiel hierfür: Sie betrauern und pflegen hingebungsvoll die (kulturelle) Asche, aber sie verstehen nichts. Kaum jemand, der die Flamme einer lebendigen Jagdkultur entfacht und die Fackel so eindrucksvoll voran trägt, dass viele ihr folgen. Dennoch, auch bei Jägern zeigt sich ein Trend zum Zweitbuch. Vor allem dann, wenn es sich um Waffentexte und Hundebücher handelt. Hat **José Ortega y Gasset** Recht, wenn er meint, die Vernunft sei in der Kulturrevolution bis auf den heutigen Tag nur tröpfchenweise voran gekommen? Das könnte uns nachdenklich werden lassen, denn Ortega befasste sich bei solchen Meditationen über unsere Geistesentwicklung vor allem mit Jägern und mit der Jagd.

Ich wünsche allen Teilnehmern der Tagung in Lübbenau frohe, angenehme Stunden des Verweilens und vor allem Nachdenklichkeit zum Beispiel über Jagdkultur und über jene Bezugsgrößen, die behaupten, sie zu pflegen. Ganz nebenbei: Das wäre dann ein Beispiel für einen Geisteszustand, den Immanuel Kant mit anderen Worten als AUFKLÄRUNG definiert hat.

Ihr Günter R. Kühnle



*Verweile doch, oh Augenblick ...
du bist so schön!*



In memoriam

Rien Poortvliet



TAGUNGSPROGRAMM



FREITAG, 28. Mai 2010

- 14.00 Uhr **BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG DER JAHRESTAGUNG**
durch den Vorsitzenden des Vorstandes FLJ e.V.
Dr. phil. Günter R. Kühnle
- LUTZ DOLLING*, Präsidium des Landesjagdverbandes Brandenburg
begrüsst Mitglieder des FORUMS und ihre Tagungsgäste
- Musikalische Einstimmung durch die Jagdhornbläsergruppe Waldeslust der
Jägerschaft Kahren unter Leitung der **Hornmeisterin Christel Zirnstein**
-
- AUTORENLESUNGEN**
- 14.30 Uhr *Erich Hobusch*, Berlin
Die Förster am Müggelsee. Der Autor liest aus seinem neuen Buch
Erzählungen über die hundertjährige Geschichte eines ungewöhnlichen
Engagements für Wald und Wild im Brennpunkt der Bundeshauptstadt
Berlin: Traditionsreiche Forsthäuser und engagierte Förster rund um den
Müggelsee werden als Symbolgestalten eines bewährten ökologischen
Konzepts zur Interessenverbindung von Natur, Mensch und Wildtieren
vorgestellt.
- 15.00 *Dipl.-Kfm. Herbert Witzel*, Bonn
Ach, hätt' ich doch ... Ein grober Basse im Konflikt des Jägers
zwischen Selbstdisziplin und Jagdpassion
- 15.30 *Bernhard von Oberg*, Heide in Holstein
Kulturelle Evolution am Beispiel von jagdthematischer Kunst
Moderne Jagdmalerei im Schattenriss steinzeitlicher Höhlenzeichnungen
- 16.00 **Kaffeepause**
mit Galeriebesuch, Werke des Jagdmalers **Hans-Henning Eisermann**
- 16.45 *Jobst Schmidt*, Erfstadt
Hirsche, Kieferspanner und der Deutsche Hochadel
- 17.15 *Heinz Staudinger*, Marktheidenfeld
Vor 150 Jahren starb der berühmte JAGD-FÖRSTER **Carl Emil Diezel**
Der Autor liest in Würdigung der Verdienste Diezels um das Waidwerk
aus seiner Diezel-Biographie: Die Folgen der Revolution von 1848 für Jagd
und Staatsverfassung im Lichte der Wahrnehmung des Systemwandels
durch eine außergewöhnliche Försterpersönlichkeit
17. 45 *Gert G. von Harling*, Lüneburg

Streitbare Büffel – Gefährliche Jagd in den Savannen

- 18.00 **Professor Dr. Bernhard Paul**, Wien
Von der Panflöte zur Stradivari: Zum Einfluss
der Jagdmusik als Gestaltungselement europäischer Musikgeschichte
und ihre Wirkung auf die Musik überhaupt
- 19.00 **Abendessen**
anschließend Kamingespräche und Gedankenaustausch
oder
Wandeln im Mondschein durch den Schlosspark

SAMSTAG, 29. Mai 2010

- 9.30 Uhr **Dipl.-Kfm. Dieter Stahmann**, Voerde
Kulturelle Probleme der jagdlichen Ethik
anschließend Diskussion
- 10.15 **Timm Taureg**, Merxheim
Jäger in der modernen Gesellschaft
Ein Ressentiment, seine Wurzeln und seine Chance zur Entladung
anschließend Diskussion
- 10.45 **Kaffeepause**
Der Jagdmaler **Hans-Henning Eisermann** begleitet die Besucher
durch die Ausstellung seiner Gemälde und Zeichnungen
- 11.15 **Dr. Günter R. Kühnle**, Bonn
Das Töten ist nicht Ziel und Zweck des Jägers (José Ortega y Gasset)
Spannung und Entspannung beim Erlegen des Wildes als Ausdruck einer
psychischen Übersprunghandlung: Zum Begriff und zur Wirkung des
emotionalen Jagdparadoxes
- 11.45 **Franz Henninghaus**, Dormagen
Friedrich von Gagern als Waffenlobbyist und Problemlöser
der Jagdwaffenkalamität nach dem Vertrag von Versailles
- 12.15 **Dipl.-Kfm. Herbert Witzel**, Bonn
Hund und Jagd kritisch in den Blick genommen
- 13.00 **Mittagessen**



*Das
Waidwerk
als
Kulturgut*

*WENN IHR'S NICHT FÜHLT
IHR WERDET'S NIE ERJAGEN
WENN'S NICHT MIT UNBÄNDIGEM BEHAGEN
AUS EURER SEELE TIEFE DRINGT*



14.00

EXKURSION

Begleitet von den Jagdhornbläsern der **Jägerschaft Kahren** unter Leitung von **Hornmeisterin Christel Zirnstein** starten die Tagungsteilnehmer eine Kahnfahrt durch die Spreewaldauen. Ein Fährmann stakt den Kahn nach althergebrachter Übung auf den Spreegewässern entlang der vielfältig verzweigten „Fliesse“ (Nebenarme der Spree). Unterwegs legen wir bei einer idyllisch gelegenen Spreeinsel-Gaststätte an, um unserem Leib eine kleine Stärkung zu gönnen. Jagdlicher Hörnerklang sorgt für Stimmung und kündigt der sonst friedlichen Stille und Beschaulichkeit, die unser Gleiten auf den Spreegewässern in urwüchsig-natürlicher Kulisse umgeben, dass hier irgendwie Jägerinnen und Jäger unterwegs sind, die Ausdrucksformen lebendiger Jagdkultur zum Besten geben wollen.

19.00

Abendessen, anschließend Gespräche am Kamin

Für romantische Gemüter: Spätabendliche Wanderungen im matten Schein des bleichen Mai-Vollmondes durch den Schlosspark sollen die Kreativität, so heißt es bei sorbischen Spreewaldurbewohnern, auf allen Gebieten des Körpers und der Seele beflügeln. Ausprobieren!

SONNTAG, 30. Mai 2010

10.00 Uhr

Diskussionsrunde mit Frühschoppen

Thema: Fördert die Pflege jagdlichen Brauchtums lebendige Jagdkultur?
Zur Frage substantieller Verschränkung von Brauchtum und Kultur

und

Erfordert die Struktur-Paralyse der Jagdverbände neue Formen der Jagdpolitik als organisatorische Sonderform?

11.00 Uhr

Mitgliederversammlung

(Programm liegt den Mitgliedern durch gesonderte Mitteilung vor)

13.00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

Abschied und Ende der Jahrestagung 2010

NOTIZEN

Abfolge bisheriger Treffen der Jagdschriftsteller

1. Treffen vom 17. – 18. April 1993 auf der Stromburg, Stromberg bei Bingen/Rhein
2. Treffen vom 16. – 17. April 1994 auf Burg Reichenstein bei Trechtingshausen
3. Treffen vom 29. – 30. April 1995 auf Burg Rheinfels bei St. Goar
4. Treffen vom 19. – 21. April 1996 im Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfheide
5. Treffen vom 18. – 20. April 1997 in Hofbieber/Rhön
6. Treffen vom 24. – 26. April 1998 in Bad Driburg (Westfalen)
7. Treffen vom 9. – 11. April 1999 in Neufahrn bei Regensburg
8. Treffen vom 31.3. – 2. April 2000 im Schlosshotel Weilburg/Lahn
9. Treffen vom 27. – 29. April 2001 im Schloßhotel Steinburg in Würzburg
10. Treffen vom 19. – 21. April 2002 im Jagdschloß Niederwald bei Rüdesheim/Rhein
11. Treffen vom 11. – 13. April 2003 im Jagdschloß Gabelbach, Ilmenau
12. Treffen vom 26. – 28. März 2004 im Wirtshaus im Spessart, Mespelbrunn
13. Treffen vom 22. – 24. April 2005 im Hotel Dorotheenhof, Weimar
14. Treffen vom 21. – 23. April 2006 im Hotel Florianerhof, St. Florian (Österreich)
15. Treffen vom 13. – 15. April 2007 Burghotel Aschau, Aschau/Chiemsee
16. Treffen vom 25. – 27. Mai 2008 Seehotel der Benediktiner-Abtei Maria-Laach
17. Treffen vom 15. – 17. Mai 2009 Heidehotel Forellenhof, Walsrode